

Partyfeeling am Münsinger Freibad

Event Mit einer Mallorca-Party bringt Peter Rist gute Laune nach Münsingen. Die Open-Air-Feier war ausverkauft.

Münsingen. Die in der Corona-Pandemie ersehnte Normalität: Am Samstag war sie in Münsingen geradezu greifbar. Denn während sich hartgesottene bei durchwachsenem Wetter auf freien Eintritt im soeben geöffneten Freibad erfreuten, wurde auf dem Freibadparkplatz zugleich eine Mallorca-Party gefeiert. Veranstalter Peter Rist von „Alb Oleee“ hatte sich ein ausgeklügeltes Hygienekonzept erdacht und die Behörden damit überzeugt: Ein Teil der Besucher feierte am und um das eigene Auto im Drive-In-Prinzip, die anderen Besucher erhielten als kleine Gruppen „Biertisch-Käfige“, für die Freiluft-Feier mussten sie sich allerdings zuvor auf eine Corona-Infektion testen lassen.

„Wir hatten den ganzen Tag über Vertreter des Ordnungsamtes dabei“, berichtet Veranstalter Peter Rist. „Sie mussten aber nie eingreifen. Die Leute haben sich an alle Regeln gehalten – es halt alles super funktioniert“, berichtet Rist erleichtert. Geholfen habe dabei auch das durchwachsene Wetter – gerade richtig für die Feierwütigen, aber zugleich zu kalt, um einen Ansturm auf das nahe Freibad auszulösen.

Die Party selbst, bei der verschiedene DJs und Liveacts die Besucher, die teils bunt kostümiert und samt aufblasbarer Badeutensilien kamen, unterhielten, war bereits „seit einigen Tagen ausverkauft“, berichtet Rist. Dabei war das Event nahezu aus dem Nichts heraus geboren worden, da die Corona-Lockerungen eine langfristige Planung massiv erschwerten. „Wir haben die ganze Party in nur zehn Tagen auf die Beine gestellt“, so der „Alb-Oleee“-Macher.

Die Besucher, so die Erfahrung des Engstingers, waren dabei froh, nach der Corona-Pause überhaupt wieder feiern zu dürfen. „Normalerweise ist bei solchen Events die Stimmung erst nach zwei, drei Stunden richtig gut – in Münsingen war sie es von der ersten Minute an. Die Leute waren richtig feierwütig“, berichtet Rist, der sein nächstes Event am 10. Juli in Pfullingen plant: „Ich hoffe, dann geben die Lockerungen noch mehr Party her und wir kommen weg vom Auto-Drive-In-Prinzip.“ Alexander Thomys



Prächtige Stimmung herrschte bei der Malle-Party. Foto: Privat

Das Gesicht eines ganzen Kontinents

Mehrstetten Der Medienkünstler Wolf Nkole Helzle arbeitet derzeit am Metaportrait Afrikas – Das Fotokunstprojekt ist auf die Dauer von zwei Jahren angelegt – Wanderausstellung geplant. Von Ralf Ott

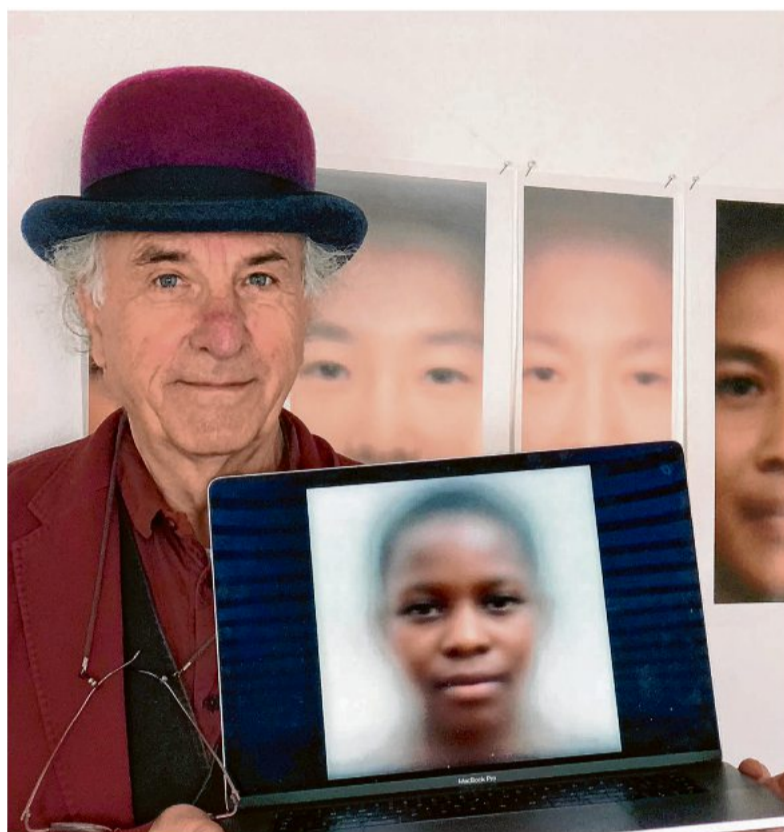
Mit einem neuen, auf die Dauer von zwei Jahren angelegten Projekt, will der in Mehrstetten lebende Medienkünstler Wolf Nkole Helzle „Face(s) of Africa“ zeigen und mit der Vielzahl der aufgenommenen Porträts das universelle „Gesicht Afrikas“ schaffen. Sein Ziel ist es, von mindestens 5000 Menschen in möglichst vielen der 54 afrikanischen Staaten Fotos zu erhalten. In diesen Tagen hat er ein erstes Etappenziel mit dem 1000. Foto, das bei ihm eingegangen ist, erreicht. Durch die mit Hilfe einer speziellen Software erfolgende Überlagerung der Einzelaufnahmen entstehen charakteristische Bilder, die unterschiedlichste individuelle Merkmale vereinen. Das Ergebnis ist ein gemeinsames Porträt der an der Fotoaktion teilnehmenden Gruppen, die im Regelfall zwischen zehn und 100 Personen umfassen, und auf der nachfolgenden Ebene ergibt sich daraus ein gemeinsames Landesbild, das wiederum mit denen aus den anderen Staaten zusammen das „Metaportrait“ des afrikanischen Kontinents zeigen wird. In den Bildern sind alle Individuen gleichberechtigt enthalten. „Auf der einen Seite verwischen sich die Gesichtszüge durch die Überlagerung, doch zugleich verdichten sie sich in den markanten Partien wie Augen, Nase und Mund“, hatte die Kunsthistorikerin Simone Jung einmal in einer Laudatio über seine Arbeitsweise gesagt.

In seinem 2009 begonnenen und fortlaufend erweiterten Kunstprojekt „Homo Universalis“ vereint Helzle die seit 1996 von ihm weltweit bei verschiedenen Ausstellungen oder Projekten entstandenen Porträts. In seinem künstlerischen Ansatz, die Porträtbilder einzelner Menschen zusammenzufügen, steckt eine der Kernfragen, die Helzle interessiert, nämlich wie sich die Beziehungen zwischen Individuum und Kollektiv gestalten.

Das Projekt, das Helzle in diesem und im kommenden Jahr umsetzen will, blickt auf eine längere Vorgeschichte zurück. Als der Wahlmehrstetter im Jahr 2004 in Japan am Ogaki Festival teilnahm, lernte er den sambischen Künst-

Der Medienkünstler Wolf Nkole Helzle

Wolf Nkole Helzle wurde 1950 in Göppingen geboren. Von 1973 bis 1975 studierte er Malerei an der Hochschule für bildende Künste in Kassel bei Professor Harry Kramer. Von 1978 bis 1996 arbeitete er in der Hard- und Softwareindustrie. Seit 1996 ist er freischaffender Medienkünstler und Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Er lebt und arbeitet in Mehrstetten auf der Alb. Seine Arbeiten zeigt er regelmäßig in Einzel- oder Gruppenausstellungen in vielen Ländern. rot



Der Künstler Wolf Nkole Helzle mit einem der Metaporträts von Menschen aus Afrika. Derzeit gibt es diese als Multiple im Format 30 mal 30 Zentimeter käuflich zu erwerben.

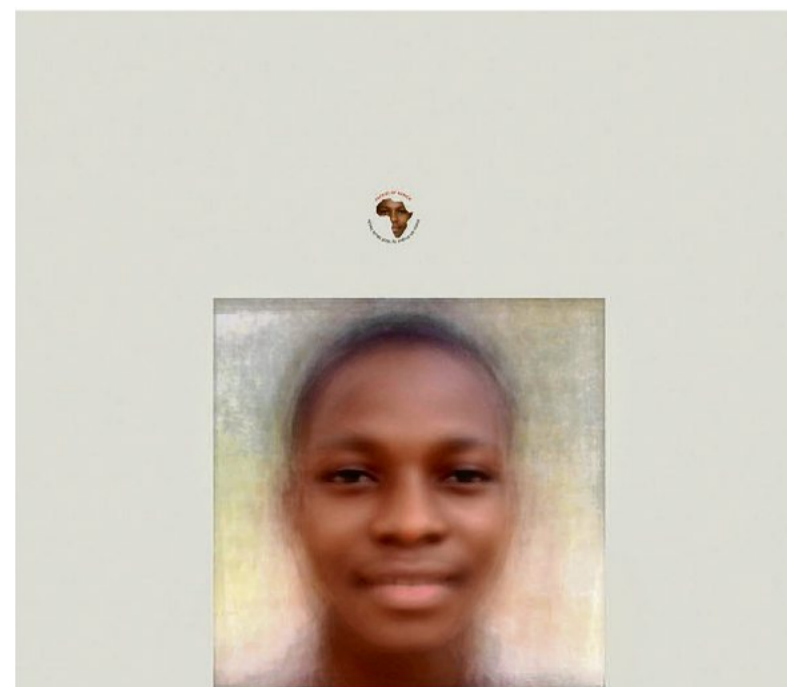
ler Chanda Mwenya kennen und besuchte diesen ein Jahr später auf Einladung des National Art Councils of Zambia sowie der deutschen Botschaft, um ein Kunstprojekt umzusetzen bei dem 550 Menschen fotografiert wurden. Seit dieser Zeit hat Helzle auch den Künstlernamen „Nkole“ angenommen. „Unser Bild von Afrika entspricht im Regelfall nicht der dortigen Vielfalt, sondern wir sehen oft nur das Leid“, erzählt der Künstler im Gespräch mit unserer Zeitung, „da es sich an den zumeist schlechten Nachrichten orientiert, die bis zu uns durchdringen.“ Doch die Menschen dort seien ihm alle auf Augenhöhe begegnet, wollten mehr über seine Arbeit erfahren. „Ich hatte mich verändert, als ich nach Deutschland zurückkam.“

Damals entstand die Idee, in Afrika ein größeres Projekt umzusetzen. „Dabei geht es ja nicht um eine Einbahnstraße auf der Grundlage westlicher Hilfe, sondern wir können viel von den Afrikanern lernen.“ Selbst bei armen Menschen gebe es „Reichtum“, nur drücke sich dieser eben anders aus. Auch hier fand Helzle einen Ansatz, um seinem Ziel, „besser zu verstehen, wer wir sind“, näher zu kommen.

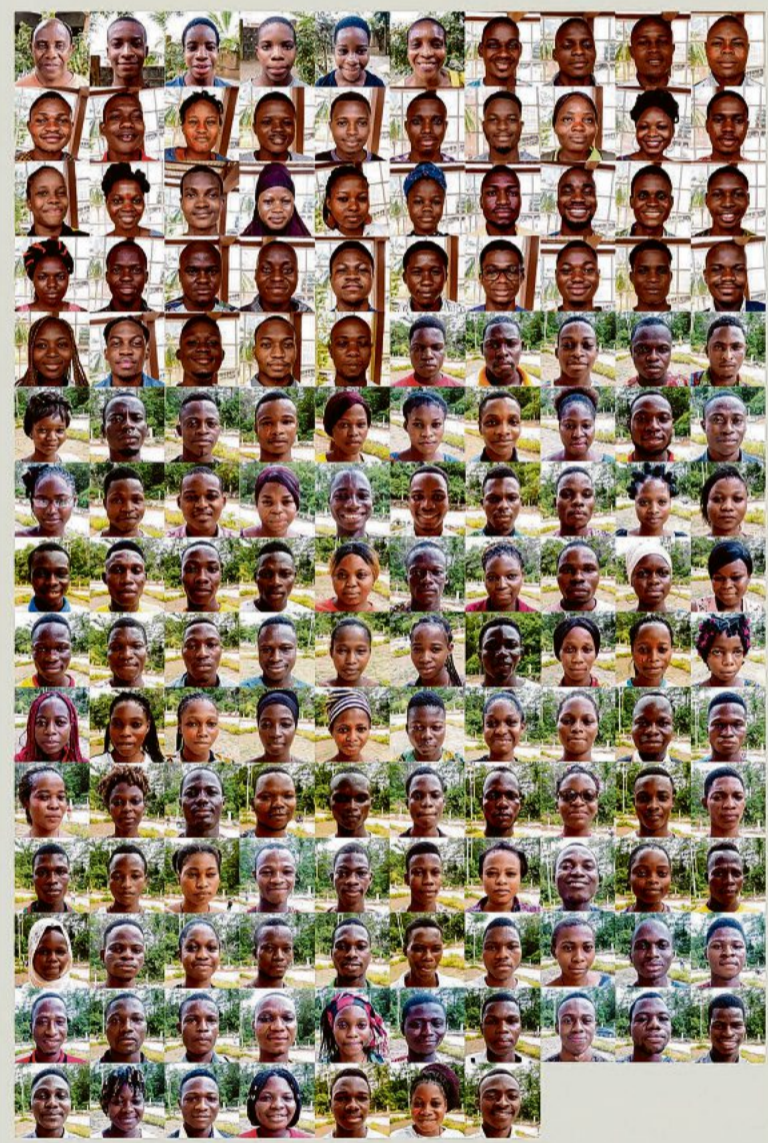
Letztlich ist Helzle bei seiner Arbeit jedoch auf Einladungen angewiesen, um die Kosten tragen zu können. Das verhinderte bislang die Sammlung von Porträtfotos auf dem afrikanischen Kontinent mit seinen weiten Entfernungen. Die Corona-Pandemie änderte die Situation auch für ihn. Im November vergangenen Jahres ging Helzle jeden Tag von 14 bis 16 Uhr im Projekt „Wer sind wir?“ online, empfing über die Plattform „Zoom“ Besucher und



Auf Seite 22: Umweltfrevler, die ihren Unrat in einem Waldstück abgelegt haben, konnten ermittelt werden.



FACE(S) OF AFRICA
#03 Republique du Bénin



Eines der ersten Gesamtbilder entstand aus diesen Porträts aus Benin mit dem dazugehörigen Metaporträt. Die Einzelfotos liefern Projektpartner direkt aus dem jeweiligen Land. Fotos: Wolf Nkole Helzle

sammelte Fotos von ihnen. Auch mit der Sanga Sangai Schule in Kathmandu hat er Ende vergangenen Jahres ein Projekt umgesetzt, es entstand das „Face of Nepal“.

So entstand die Idee, für „Face(s) of Africa“ in der gleiche Weise zu verfahren. Helzle agiert wiederum vom heimischen Mehrstetten aus und arbeitet mit lokalen Akteuren zusammen. „Ich habe rund 400 Briefe an Institutionen in Afrika verschickt, um Kooperationspartner zu finden“, berichtet er. Mittlerweile hat er Personen in zehn Staaten gefunden, die mit ihm zusammenarbeiten. So hat er beispielsweise mit Hilfe der deutschen Botschaft in Kampala eine ugandische Fotografin kennengelernt, die für ihn nach den für alle Aufnahmen gültigen Regeln fotografiert. Helzle kann nur Bilder im Querformat verwenden, die Menschen sollen frontal vor einem hellen Hintergrund in einer freundlichen Atmosphäre abgelichtet werden.

„Natürlich gibt es vorher ausführliche Informationen, so dass jeder sich ein Bild von dem Projekt machen kann.“ Aus den für „Face(s) of Africa“ zur Verfügung stehenden Mitteln zahlt Helzle für jedes Foto einen Euro. Auf der letztlich erfolgreichen Suche nach einem Sponsor hat er rund 130 Stiftungen in Deutschland angeschrieben. Die Bilder werden ihm auf klassische Weise per E-Mail zugeschickt.

„Es immer wieder unglaublich, in Gesichter von fremden Menschen zu sehen, die einen direkt anschauen“, schildert er weiter. Er empfindet dies als Erweiterung seiner bisherigen Arbeit. „Es kommt mir vor, als sehe ich mit den Augen des Fotografen.“ Mit

einer speziellen Website für das Projekt macht Helzle die Zwischenresultate sichtbar. Dort findet sich auch eine in vier Sprachen zur Verfügung gestellte Anleitung für den Fotografen sowie detaillierte Informationen über das Projekt. Zudem ist geplant,

die Ergebnisse beispielsweise auf riesigen Fahnen in einer Wanderausstellung zu zeigen.

Info Weitere Informationen zum aktuellen Kunstprojekt gibt es im Internet unter www.helzle.com und von dort über einen Link zu „Face(s) of Africa“.

SWR-Fernsehen Landesschau berichtet

Münsingen. Die Mallorca-Party von „Alb Oleee“-Macher Peter Rist (siehe oben stehenden Artikel) ist auch Thema in der Nachrichtensendung „Landesschau“ des Südwestrundfunks. Am heutigen Montag, 7. Juni, wird in dem Beitrag aus Münsingen der Frage nachgegangen, wie coronakonform gefeiert werden kann. Das Filmteam hatte Peter Rist während der Party begleitet. Die Sendung beginnt um 18.45 Uhr, später wird der Beitrag auch in der ARD-Mediathek zu finden sein.

Kulturprogramm in der Burgruine

Hohenstein. Die Gemeinde Hohenstein und der Verein für angewandte Lebensfreude, der den „Adler“ in Meidelstetten betreibt, veranstalten am 25. und 26. Juni das Programm „Kultur auf der Burgruine Hohenstein“. Am Freitagabend, 25. Juni, werden Dietlinde Ellsäcker und Jakob Nacken in ihrem Musikkabarett „Große Gefühle“ in die Burgruine bringen. Zum Programm heißt es: „Dietlinde Ellsäcker und Jakob Nacken lassen sich in ihrem dritten gemeinsamen Programm hinreißen zu wahrer Leidenschaft und offenbaren ihre emotionalen Abgründe. Hinter jeder Emotion

steckt ein unverwechselbarer Gesichtsausdruck, und die drei berühmten Worte ‚I Love You‘, die uns viel zu selten über die Lippen kommen, klingen gesungen noch schöner!“

Am Samstagabend kommt dann die „Big Band“ des Radiosenders Wüste Welle Tübingen auf die Albhochfläche. „Swing, Rock and More“ ist ihr Programm getitelt.

Eintrittskarten können per E-Mail an info@adler-meidelstetten.de geordert werden. Es gelten die 3G- und die AHA-Regeln der Corona-Pandemie. Selbsttests vor Ort sind möglich.

♥-lich willkommen

bei Ihrem Meisterteam!

Es ist kein negativer Corona-Test nötig!

Bad Urach, Stuttgarter Str. 2
☎ 07125 948131
Mo. - Fr. 8:30 - 12:30 Uhr
und 14-18 Uhr,
Samstag nach Vereinbarung!

Metzingen, Nürtinger Str. 2
☎ 07123 969944
Mo. - Fr. 9-13 u. 14-18 Uhr,
Samstag 8:30 - 12:30 Uhr

Weiteres Fachgeschäft in Ihrer Nähe: Reutlingen.

HÖRGERÄTE LANGER

www.hoergeraete-langer.de

Anzeige

Sehbehinderte Polleraktion in Trochtelfingen

Trochtelfingen. Am Freitag, 11. Juni, beteiligt sich die Bezirksgruppe Neckar-Alb-Sigmaringen des württembergischen Sehbehindertenverbandes an einer bundesweiten Aktion, um vor Ort auf die Gefahren von grauen oder schwarzen Pollern hinzuweisen, die von Sehbehinderten leicht übersehen werden. Kontrastreiche Farben werden den Pollern bei der Aktion mit selbstgestrickten „Pollermützen“ übergestülpt. Los geht es um 13 Uhr auf dem Trochtelfinger Rathausplatz.